Nr. 2678. Mittwoch, 26 October. (Abend-Ausgabe. 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Professor Hinzpeter zu Bielefeld, dem emeritirten Pfarrer Grube zu Rühstädt und dem Lehrer Casper zu Münsterberg den Rothen Adler-Orden 4. Kl., sowie dem Bauergutsbesitzer Meyer zu Hennersdorf das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Badeanstalts-Besitzer Orth zu Düsseldorf die Rettungs-Medaille am Bande, ferner dem Gestüt-Director, Oberst-Lieutenant a. D. v. Kotze zu Zirke den Charakter „Landstallmeister" zu verleihen; den Kreisgerichtsrath v. Götze in Brieg zum Rath bei dem Appellationsgericht in Frankfurt; und den Landrath v. Wussow in Heiligenstadt zum Regierungsrath zu ernennen.

Bei der am 25. Oct. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 130. Kgl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Rp. auf Nr. 88,734. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 62,568. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 58,474 71,439 89,168 und 91,609. 37 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 865 8868 10,610 15,072 19,564 23,433 24,180 25,838 27,470 29,950 30,741 32,026 35,161 37,255 39,599 49,449 50,259 53,245 53,449 54,202 55,835 58,064 61,036 66,338 66,989 68,031 77,031 77,212 79,295 84,539 85,614 86,434 87,252 91,974 91,980 92,499 und 93,644.

58 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1546 3085 3571 5804 6737 6982 10,980 12,092 15,805 17,015 17,654 18,202 18,382 20,528 21,957 22,442 22,653 23,596 24,257 24,384 24,960 30,088 31,249 33,963 36,835 37,480 37,926 38,200 38,818 40,399 42,150 42,334 45,568 51,719 56,486 56,799 56,905 61,677 61,810 65,661 66,828 67,076 69,641 69,721 70,244 74,058 74,621 75,682 76,756 77,998 78,842 79,013 81,737 82,021 83,204 84,744 86,156 und 89,292.

85 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 628 1922 5047 5057 5912 11,013 13,570 13,676 13,856 14,681 15,177 16,039 17,579 19,265 21,352 23,665 26,026 28,401 29,374 30,301 31,539 32,467 32,501 34,811 35,515 35,667 37,721 37,725 42,952 44,213 45,182 45,689 45,961 46,164 47,391 48,278 49,012 49,291 49,463 50,521 52,278 52,290 53,969 54,215 55,321 56,000 56,770 57,340 58,916 60,822 62,598 63,348 65,004 65,221 65,501 65,600 65,671 66,292 67,329 67,914 68,210 69,322 70,411 72,211 73,839 76,960 77,3[illegible]9 80,480 83,335 83,473 85,507 86,043 87,860 88,411 88,952 89,184 89,786 90,059 90,454 92,522 92,738 93,411 93,755 94,302 und 94,680.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12¾ Uhr Nachmittags.

Hamburg, 26. October. Die „Hamburger Nachrichten" von heute enthalten folgendes Telegramm aus Paris vom 25. Oct., Abends. Der Kaiser Napoleon wird morgen seine Reise nach Nizza antreten, am Mittwoch in Lyon übernachten, am Donnerstag in Nizza eintreffen und am Freitag mit dem Kaiser von Rußland zusammentreffen. Der Kaiser von Rußland wird nicht nach Compiegne kommen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 25. October. Der Ministerpräsident Herr v. Bismarck ist heute hier eingetroffen, hat bereits eine Audienz bei dem Kaiser gehabt und wird heute Abend in Gesellschaft mit dem Grafen v. d. Goltz und dem französischen Botschafter in Berlin, Benedetti, bei Herrn Drouyn de Lhuys speisen.

Wie die „Patrie" meldet, hat König Leopold von Belgien Genf verlassen, um sich über Lyon nach Marseille zu begeben. Wie man glaubt, werde der König auch nach Nizza gehen.

Die „France" meint bei Erwähnung der in Wien circulirenden Gerüchte von einer Annäherung Oesterreichs an Frankreich: Wir wissen zwar nicht, ob dies Einverständniß ein so nahes ist, glauben jedoch, daß Venetien Schwierigkeiten darbiete, die nur durch weitgreifende Concessionen Seitens Oesterreichs gehoben werden können.

Hannover, 25. October. So eben sind der Prinz von Wales und Gemahlin von Quedlinburg kommend hier eingetroffen, dieselben wurden auf dem Bahnhof von dem König und dem Kronprinzen empfangen.

Lübeck, 24. October. (Schl. Z.) Nach einer gut unterrichteten Berliner Quelle verlautet, daß Lauenburg weder zur Bezahlung eines Antheils der dänischen Staatsschulden, noch zum Ersatz der Kriegskosten, wohl aber zur Participirung an den Kosten der Bundesexecution herangezogen werden würde.

Altona, 25. October. (Schl. Ztg.) Die „Altonaer Nachrichten" beschweren sich bitter, daß preußischerseits den Altonaern bisher keine Einquartierungskosten rückvergütet, dagegen an die Eisenbahn-Verwaltung bereits 100,000 Thlr. Transportkosten als Abschlagszahlung geleistet worden seien. — In Lauenburg sind Gemeinde-Versammlungen ausgeschrieben, um dem Beschluß der Stände beizustimmen.

Aarhuus, 25. Oct. Die heutige „Amtszeitung" veröffentlicht eine Verfügung des Militair-Gouvernements an die Behörden in Jütland, wodurch den Letzteren eröffnet wird, daß unter den jetzigen Verhältnissen Anstellungen im Staatsdienste und die erforderlichen, regierungsseitigen Bestätigungen in Communal-Aemtern nur von dem Militair-Gouvernement ausgehen können.

Turin, 24. October. Die der Deputirtenkammer mitgetheilten Actenstücke bestehen aus der Convention vom 15. September, den Protokollen von demselben Datum und vom 3. October, aus zwei Noten Visconti Venostas an Nigra, einer Note Nigras an Visconti, und dem Bericht des frühern Ministeriums an den König.

Die Note Nigras resumirt die Geschichte der Vorverhandlungen. Sie constatirt, daß die französische Regierung außer dem Versprechen, das päpstliche Gebiet nicht anzugreifen, auch eine thatsächliche Garantie gefordert habe, die geeignet wäre, der katholischen Welt Vertrauen einzuflößen. Die italienischen Bevollmächtigten hätten die entschiedensten Instructionen gehabt, alle dem Rechte der Nation zuwiderlaufenden Bedingungen zu verwerfen. Marquis Pepoli habe dem Kaiser mitgetheilt, daß die italienische Regierung, geleitet durch strategische, politische und administrative Erwägungen mit der Frage beschäftigt sei, den Sitz der Regierung von Turin nach einer anderen Stadt zu verlegen. Der Kaiser habe erwidert, daß durch diesen Entschluß viele Schwierigkeiten beseitigt werden könnten. Die Note constatirt endlich, daß man in den Vorverhandlungen vollständig darüber einig gewesen sei, daß die Convention weder mehr noch weniger bedeuten solle und könne als das, was in ihrem Texte ausgesprochen sei, mit anderen Worten, daß Italien sich verpflichtet, auf alle gewaltsamen Mittel zu verzichten.

London, 25. Oct. Den mit dem Dampfer „Asia" überbrachten Nachrichten zufolge hatten vor Richmond neue Kämpfe nicht stattgefunden. General Sheridan hat sich nach Straßburg zurückgezogen. Der General der Conföderirten, Price, setzt seine Operationen in Missouri fort. In Ohio und Indiana sind bei den Ersatzwahlen zum Congreß die von der republikanischen Partei aufgestellten Candidaten gewählt. — Aus Mexico wird gemeldet, daß eine größere juaristische Abtheilung bei Durango von den Franzosen geschlagen wurde.

Die Handelsgerichte.

Es giebt Bestrebungen, denen sich auf die Länge nicht widerstehen läßt, schon weil der Zug der Zeit darauf gerichtet ist. Hierzu gehört auch der Wunsch nach Handelsgerichten, eine Frage, die in den letzten Monaten wieder lebhafter als je diskutirt worden ist und kaum eher von der Tagesordnung verschwinden dürfte, als bis das erwünschte Resultat erreicht sein wird.

Man verlangt Handelsgerichte, weil man erwartet, daß sie besser urtheilen werden, als jetzt geurtheilt wird und diese Erwartung ist gerechtfertigt. Die Juristen werden uns diesen Ausspruch nicht übel nehmen. Wir glauben dadurch weder ihnen, noch ihrer Wissenschaft zu nahe zu treten. Die hohe Aufgabe der Rechtswissenschaft, das Recht zu erkennen und weiter fortzubilden, bleibe auch ferner unangetastet. Aber das Recht anzuwenden darf heute nicht mehr das Monopol spezifischer Rechtsgelehrter sein, und das gilt vorzugsweise auf dem Gebiete des im beständigen Flusse befindlichen Handelsrechtes. Die Anwendung des Rechtes, das Rechtsprechen durch Laien, wenn auch unter Mitwirkung eines Juristen, kann auf diesem Gebiete heute nicht mehr bedenklich erscheinen.

Die Gründe, welche man für die Handelsgerichte mit überwiegender Vertretung des kaufmännischen Elementes anführt, sind theilweise bekannt. Die Rechtsbildung ist auf dem Gebiete des Handelsrechtes nicht abschlossen. Der Mangel an Form muß dort durch einen anderen Factor ersetzt werden: durch Treu und Glauben, und den Geist des Handelsrechtes, den Begriff von Treu und Glauben aufzusuchen, gehört zur Aufgabe des Handelsrichters. Selbst der gewandte, und mit den Verhältnissen des Handels möglichst vertraute Jurist steht dem practischen Leben viel ferner als der Kaufmann. Er überschaut das Leben und Treiben des Handels doch nur wie von einer Anhöhe und Manches entgeht seinen Blicken, während der Kaufmann, mitten in den Ereignissen sich bewegend und unter denselben ebenso gewinnend, wie leidend, durch eigene Erfahrung lernt, worauf es ankommt. Der Kaufmann ist ferner mehr als der Jurist bekannt mit den kaufmännischen Gewohnheiten und Usancen. Endlich aber, und das ist die Hauptsache, versteht der Kaufmann sich besser auf Beurtheilung und Auslegung der bei Handelsgeschäften vorkommenden Willenserklärungen, bei denen nach ausdrücklicher Vorschrift des Handelsgesetzbuches der Richter den Willen der Contrahen-

Polenprozeß.

⁂ Berlin. [Sitzung vom 25. October.] Es werden mehrere Zeugenaussagen gegen den Ang. Franz v. Mieroslawski verlesen, worauf R.-A. Brachvogel die Entlassung des Ang. beantragt und begründet. Der Ob.-St.-Anwalt erwidert, daß er dem Antrage aus den der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen widersprechen müsse. In Folge dieses Widerspruches bittet der Ang. um's Wort. Der Präsident gestattet dies und der Ang. beginnt: Das Verfahren der Untersuchungs-Commission gegen mich war ein tendenziöses. — Ob.-St.-Anwalt und Präsident unterbrechen den Ang., der Letztere fordert ihn auf, Ausdrücke zu vermeiden, welche als Beleidigung angesehen werden könnten. Ang.: Ich habe die traurigsten Erfahrungen gemacht, ich bin unschuldig; ich bin an den Gipfel der Verzweiflung gebracht. Ich fürchte nicht den Ausspruch des hohen Gerichtshofes, aber ich habe Furcht, wenn ich an die Ungerechtigkeiten denke, denen ich seit meiner Verhaftung ausgesetzt war. Der Gerichtshof beschließt, den Antrag auf Entlassung des Ang. abzulehnen.

Hierauf findet die Beweisaufnahme gegen den Ang. Natalis v. Sulerzyski auf Piatkowo statt. Ang. soll sich an der Josaphater Expedition betheiligt haben, er soll dann mehrere Aussagen gemacht haben, die dahin gezielt, eine Agitation gegen Preußen ins Werk zu setzen, jedoch ergiebt die Zeugenvernehmung nichts Gravirendes, es stellt sich vielmehr heraus, daß selbst der Landrath v. Young den Ang. „den besten Menschen" und „unschädlichen Schwadronirer" genannt habe. Es werden aber noch Zeugen in dieser Angelegenheit erwartet und wird demnächst das Verhör des Ang. wieder aufgenommen.

Eduard v. Kalkstein, 37 Jahre alt, Pächter des seinem Schwiegervater, Landschaftsrath v. Jackowski, gehörigen Gutes Klein Jablau im Kreise Preuß. Stargardt, ist bereits 1847 wegen Mitwissenschaft des Hochverraths in Untersuchung gewesen, jedoch freigesprochen worden. Ang. soll im Auftrage der National-Regierung Waffen angekauft haben, so in Suhl bei Gebrüder Schilling 200 Infanterie-Gewehre. Die Waffen sollten nach Soldau an den Kaufmann Klatt befördert werden. Ang. erklärt sich für vollständig unschuldig und behauptet, er hätte sich am Aufstande nicht betheiligen können, weil er 20 Meilen von der Grenze wohne. Den Waffeneinkauf in Suhl räumt er ein, doch bestreitet er den Zweck. Politische Zwecke habe er dabei nicht gehabt, auch nichts gegen die russische, noch weniger gegen die preußische Regierung beabsichtigt. Er hoffte, daß wenn der Kampf in Polen lebhaft entbrannt wäre, der Kaiser von Rußland durch eine Amnestie oder durch Nachgeben Polen beruhigen würde. Die Waffen wurden in Güldenboden entdeckt und der Ang. soll nunmehr den Namen „Müller" angenommen und unter diesem Namen auch correspondirt haben. Der Ang. gesteht, wenn auch nur indirect zu, daß er das Waffengeschäft unter dem Namen „Müller" gemacht habe, obwohl er wiederholt in Abrede stellt, diesen falschen Namen angenommen zu haben. v. Kalkstein's Name befindet sich auf einem Notizzettel des Grafen Dzialynski; der Ang. erklärt, daß er den Grafen gar nicht kenne.

Joseph v. Lebinski ist am 12. März 1838 in Laszewski-Stanislawiec bei Schwetz geboren und war zuletzt Adjunkt des Geistlichen zu Goworowo. Im August 1863 erhielt der Ang. eine von der polnischen National-Regierung unterschriebene Aufforderung, als Adjunkt bei dem Kreischef der polnischen National-Regierung für den Kreis Ostrolęka einzutreten und um die Mitte des September wurde der Ang. zum Organisator des Kreises Ostrolęka ernannt. Ang. bediente sich im Amte eines ihm später abgenommenen, bei den Acten befindlichen Siegels mit der Inschrift: Wojwództwo Plockie Organizator Powiatii Ostroleckiego (Gouvernement Plock, Organisator Kreises Ostrolenka) und zeichnete mit dem Namen Galera.

Der Ang. gesteht zuerst, als Adjunkt des Chefs des Kreises Ostrolenka (in Polen) und demnächst als Organisator daselbst thätig gewesen zu sein. Er habe zum größten Theil im Lager gewohnt und für die Verpflegung der Truppen Sorge getragen. Eine Anstellung habe er in Form eines Schreibens erhalten. Daß die Endziele des Aufstandes gegen Preußen gerichtet waren, müsse er entschieden bestreiten. Er habe beinahe von Anfang an in russisch Polen im Interesse des Aufstandes gewirkt, sei mit den höchsten Personen der Organisation in Berührung gekommen, habe dabei aber niemals vernommen, daß der Aufstand auch gegen Preußen gerichtet werden sollte. Er sei nach Preußen gekommen, flüchtig und verfolgt von den Russen. Mehrere der Flüchtigen seien von den Russen getödtet und auch ihn hätten die Russen (auf preußischem Gebiete) verwundet und als todt liegen lassen und sei er demnächst besinnungslos von preußischem Militair aufgefunden worden. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Der Gregy'sche Mord-Prozeß.

(Fortsetzung.)

Sitzung am 25. Oct. St.-A. Romberg nimmt das Wort für sein Plaidoyer. In der Einleitung schildert Redner die allgemeine Aufregung und Indignation, welche von Allen gezeigt worden wäre, als die Kunde von diesem schrecklichen Ereigniß ins Publikum gedrungen, und welche Entrüstung noch heute fortdaure. Hier sei nun die Stätte, wo Gerechtigkeit geübt werden solle und mit Ruhe und Fassung solle diese Aufgabe hier erfüllt werden. Redner erörtert nun die Frage, wie Gregy in den Keller gekommen, und spricht sich schließlich dahin aus, daß nicht das Kommen Gregys in den Keller der Hauptmoment sei, sondern daß es Sache des Gerichts sei, darnach zu forschen, was die Ang. mit Gregy vorgenommen. Und dann behauptet er, daß Grothe, die Quinche und die Fischer den Professor Gregy gemeinschaftlich mit Vorsatz und nach vorheriger Ueberlegung getödtet haben.

Nach einer kurzen Unterbrechung durch Lamentationen der Fischer und Quinche fährt der St.-A. fort und giebt in Kurzem eine Charakteristik der Ang. Er zeigt die Art und Weise des Benehmens, die Gefühllosigkeit der Ang., und kommt dann auf die That selbst zu sprechen. Redner führt demnächst aus, daß die That vorsätzlich und mit Ueberlegung verübt sei, daß Alles für einen Raubmord spreche und daß Alle gleich schuldig seien.

Sodann nimmt R.-A. Meyer als Vertheidiger des Louis Grothe das Wort. Er sucht nachzuweisen, daß die Wittwe Quinche die einzig Schuldige sei, bestreitet dann ferner die vorherige Ueberlegtheit der That und meint zum Schluß, daß nicht eine Tödtung, sondern blos ein Raub beabsichtigt gewesen. Der Tod des Gregy sei blos dadurch herbeigeführt worden, daß Gregy sich beim Abnehmen der Uhr gewehrt habe.

R.-A. Schalt tritt für die Fischer auf und sucht zu beweisen, daß nicht von der Fischer die That verübt worden, sondern von Grothe und von der Quinche. Es gehe dies daraus hervor, daß Herrmann Grothe gesagt, er habe seine Mutter mit emporgesträubtem Haar, und seinen Bruder mit blutigem Dolche am Boden liegend gefunden.

R.-A. Jansen für die Quinche erklärt, es liege kein Mord, nur ein Todtschlag vor. Die Quinche sei nicht die allein Schuldige; außerdem habe Grothe den Mord in der Trunkenheit gethan, er habe Bier und Branntwein untereinander getrunken. Zwei Sorten sind nie gut, sie berauschen zu leicht.

(Fortsetzung folgt.)

— [Stoßseufzer eines Eingeregneten.] In dem Rigibuche wird die diesjährige Saison durch einen Besucher mit folgenden Zeilen verherrlicht:

Ach schon vierzehn Tage lieg' i
Eingeregnet auf dem Rigi;
Eine Aussicht hab' ich tägli:
Meine Rechnung wächst unsägli!

ten erforschen und nicht an dem buchstäblichen Sinne des Ausdruckes haften soll. Das Abschließen von Verträgen ist der Lebensberuf des Kaufmanns und juristische Begriffe, die sonst dem Laien nie nahe treten, sind es, mit denen der Kaufmann in seinem Geschäftsleben stets operirt. Täglich ist er in der Lage, sich, um seine eigene Handlungsweise bestimmen zu können, Rede und Anwort geben zu müssen, was in diesem und jenem Falle Rechtens ist. Gerade das befähigt ihn, im Handelsgerichte seinen Genossen das Recht zu sprechen. Man hat behauptet, daß, nachdem wir im Handelsgesetzbuche ein codificirtes Handelsrecht erhalten, auch der Jurist im Stande sein werde, in Handelssachen zweckentsprechend zu entscheiden. Wir dagegen möchten in der Einführung dieses Gesetzbuches einen Grund mehr für die Handelsgerichte mit überwiegend kaufmännischen Mitgliedern erblicken. Das Handelsgesetzbuch ist kein einfaches Gesetzbuch. Aber es reproducirt zum großen Theil das, was der Kaufmann in seiner Brust als Recht fühlt und stets gefühlt hat und dadurch wird es dem Kaufmann erleichtert, nach diesem Gesetzbuche zu urtheilen. Aus diesem Grunde hat auch so mancher Jurist, der noch vor wenigen Jahren, unter der Herrschaft des früheren Rechtes, gegen die Rechtsprechung der Kaufleute in Handelssachen Bedenken hatte, allmälig von diesem Bedenken Abstand genommen.

Daß man aber den Juristen im Handelsgerichte nicht ganz entbehren kann, erscheint eben so unzweifelhaft. Die nur aus Kaufleuten bestehenden rheinischen Handelsgerichte — über deren Werth übrigens die Urtheile dortiger Sachverständiger nicht durchweg übereinstimmen — können wir als Beweis gegen uns nicht gelten lassen. Der rheinische Handelsrichter gesteht es offen ein, daß er sehr oft bei Rechtsfragen von dem im Handelsgerichte beschäftigten, juristisch einigermaßen geschulten Secretär sich Rath erholen oder die Sache vertagen müsse, um sich erst durch Rücksprache mit Juristen seiner Bekanntschaft Aufklärung zu verschaffen. Dies ist bei der dortigen Zusammensetzung des Gerichts auch nicht anders möglich. Da fragen wir aber einfach: sollte es nicht angemessener sein, wenn ein rechtsgelehrtes Mitglied, etwa in der Person des Vorsitzenden, sich stets im Handelsgerichte befindet, dessen juristischer Rath, vermöge seiner objectiven Stellung und seiner steten Beschäftigung mit der Sache denn doch größere Garantien bieten dürfte als der Rath des Secretärs oder des zufälligen Rechtsfreundes? Gerade in der Mischung des kaufmännischen und des rechtsgelehrten Elementes scheint uns der Schwerpunkt zu liegen. Das kaufmännische Element giebt das Blut, und das juristische Element das Knochengerüst für die Urtheile, wie ein Redner auf dem Juristentage treffend sagte. Und diese beiden Elemente werden sich nicht feindselig gegenüber stehen, sondern sich gegenseitig ergänzen und durchdringen, und so ein befriedigendes Resultat herbeigeführt werden. Der Widerspruch des Kaufmannes im Handelsgerichte wird den verständigen Juristen nicht im eigensinnigen Beharren auf seiner Meinung bestärken, sondern ihn nur dazu bringen, die Sache von Neuem in Erwägung zu ziehen; es werden weitere Discussionen folgen, die Ansichten werden sich klären und schließlich wird der Jurist entweder die Kaufleute von seiner Ansicht überzeugen, oder er wird sich bescheiden und sich nun Mühe geben, die Meinung der Kaufleute mit dem Rechte in Einklang zu bringen, auf dieselbe, wie man nicht unpassend sich ausgedrückt hat, gewissermaßen auch die juristische Melodie zu finden. Das wird der einfache Prozeß im gemischten Handelsgerichte sein und dabei kann die Sache nur gewinnen.

Was die Art der Zusammensetzung der Handelsgerichte betrifft, so ist es erfreulich, wie auch in dieser Hinsicht die Ansichten immer übereinstimmender werden. Der deutsche Handelstag, der Congreß der deutschen Volkswirthe und zuletzt auch der deutsche Juristentag haben sich sämmtlich für eine Zusammensetzung aus Kaufleuten unter rechtsgelehrten Vorsitzenden ausgesprochen. Daß die Kaufleute im Handelsgerichte nicht in der Minorität bleiben, scheint schon deshalb erforderlich, weil sie sonst bei aller Tüchtigkeit in technischen Fragen von den ihnen an formaler Bildung häufig überlegenen Juristen zu leicht in den Hintergrund gedrängt werden. Den besten practischen Beweis für die Zweckmäßigkeit der bezeichneten Zusammensetzung bietet das Hamburgische Handelsgericht dar, welches aus zwei Kaufleuten und einem rechtsgelehrten Vorsitzenden besteht, und seit circa 50 Jahren sich der segensreichsten Wirksamkeit erfreut.

Daß der deutsche Juristentag sich auch für eine solche Zusammensetzung ausgesprochen hat, ist immer eine beachtungswerthe Erscheinung. Es ist ein Zeichen vorurtheilsfreier Behandlung der Sache, die man namentlich in kaufmännischen Kreisen unseren Juristen nicht ganz zugetraut hatte. Es ist ferner ein Beweis für das Gewicht der zu Gunsten des Institutes sprechenden Gründe, wenn auch diejenigen Männer für dasselbe in die Schranken getreten sind, die vermöge ihres Berufes am besten die Schwierigkeiten des Rechtsprechens kennen, und daneben kein höheres Interesse haben, als die Rechtswissenschaft vor Verflachung zu hüten.

Das Monopol muß fallen, wenn sogar die Inhaber des Monopols selbst sich für die Aufhebung desselben aussprechen. Aehnlich wird es auch mit der Rechtsprechung in Handelssachen gehen. Wir werden die Handelsgerichte erhalten, weil sie zweckmäßig sind, und weil, wie hier nur kurz angedeutet sei, die wirthschaftlichen Verhältnisse und Bedürfnisse der Gegenwart dringend darauf hinweisen! —

Politische Uebersicht.

Man schreibt über die Reise des Herrn v. Bismarck officiös: „Daß Herr v. Bismarck mit dem Besuche in Paris zugleich politische Zwecke verbinden wird, darf wohl nicht bezweifelt werden, aber zu sagen, worin sie bestehen, ist selbstverständlich nicht möglich, jedoch nimmt man allgemein an, daß es bei einem der Besprechungs-Gegenstände sich um Abänderungen des deutsch-französischen Handels-Vertrages handeln wird, um den von dem Wiener Cabinete in dieser Beziehung ausgesprochenen Wünschen zu begegnen, denn Herr v. Bismarck ist entschlossen, die handelspolitische Frage, welche zwischen Preußen und Oesterreich schwebt, möglichst zur Zufriedenheit des österreichischen Gouvernements zu lösen. Er wird den Versprechungen in seiner Depesche vom 25 August zu genügen suchen, wennschon sie nicht die Tragweite haben, welche ihnen von österreichischen Federn beigelegt wird. Man will auch von gewisser Seite den Grund für die Verzögerung des Friedensschlusses in Zerwürfnissen zwischen den beiden Cabineten in der Zoll- und Handelsfrage finden und doch kann die Versicherung gegeben werden, daß die politische Uebereinstimmung durch die handelspolitische Differenz in keiner Weise getrübt ist. Das hat man von anderer Seite wohl herausgefühlt und sucht deshalb nach einer anderen Veranlassung für die Verzögerung des Friedensschlusses, indem man der Abwesenheit des preußischen Premiers die Schuld beimißt. Es wird behauptet, daß der Herr v. Balan vor dem Abschlusse des Friedens-Vertrages darüber an seinen Chef berichtet habe. Die Antwort des Herrn v. Bismarck habe aber wegen der weiten Entfernung nicht so bald einlaufen können. Daß Herr v. Bismarck von dem Gange der Verhandlungen in Wien fortlaufend unterrichtet war und seine Ansichten stets kund gegeben hat, ist wohl nicht zu bezweifeln, aber es ist doch jedenfalls auf telegraphischem Wege geschehen. Er hat zu diesem Behufe sogar einen Beamten des Chiffrir-Bureaus in seinem Gefolge."

Eine Rede, welche der Abg. Löwe-Calbe in dem Berliner Arbeiterverein gehalten und in welcher er bei voller Anerkennung der Thaten unserer Armee darauf hinwies, daß das Volk in den inneren Fragen seine Ueberzeugung nicht geändert habe und jetzt, wie früher, zur Verfassung stehe, giebt der „Kreuzztg." wiederum Veranlassung, ihr altes Thema, in welchem sie uns immer noch die versprochene Fortsetzung schuldet, „mit einigen ganz ernsthaften Betrachtungen" wieder aufzunehmen. Die „Kreuzztg." hält denen, welche „das Hinscheiden der Demokratie an der politischen Schwindsucht erwarten", vor, daß die Führer dieser Partei „weder den Muth noch die Hoffnung verloren haben" und daß man „sich daher in bedenklichster Weise täusche, wenn man meine, ihr (der Demokratie) durch irgend etwas Anderes gewachsen oder gar überlegen zu sein, als durch ein gleiches Maß von Energie und Consequenz und durch dieselbe thatkräftige Hingebung an die Prinzipien, welche wir auf unsere Fahne geschrieben haben." „Außerdem — fährt die „Kreuzztg." fort — ergiebt sich hieraus für uns und Alle, welche mit uns auf demselben Boden stehen, noch die unabweisliche Folgerung, daß die Mittel, welche man bisher angewandt hat, doch wohl nicht ganz ausreichend gewesen sind, den Conflict in in seinem Kerne auch nur um eine Station vorwärts zu bewegen. Wir werden daher mit dem Augenblicke, wo die demokratische Agitation wieder in ihre Blüthe getreten sein wird — also mit dem Zusammentritt des Landtags — ernsthaft vor die Frage gestellt sein, ob es noch andere Mittel giebt, die demokratische Agitation auf eine gründlichere und nachhaltigere Weise zu bekämpfen. Eine bloße Wiederholung des Verfahrens, den Conflict mit dem Schlusse des Landtages als unentschieden zu vertagen, um ihn mit der Eröffnung des neuen in demselben Stadium wieder aufzunehmen, — das schiene uns das bekannte alte Lied zu sein, welches zwar nur einen Vers, aber auch kein Ende hat." Welche kräftigeren Mittel überhaupt noch anzuwenden möglich sind, sagt die „Kreuzztg." heute so wenig wie vor einigen Wochen, als sie dieselben baldigst namhaft zu machen versprach. Das feudale Blatt scheint doch noch eine gewisse Scheu zu haben, mit seinen innersten Gedanken und Wünschen ans Tageslicht zu treten. Nur in verhüllten Ausdrücken wagt sie es, an die Macht zu appelliren, nicht an die Macht der Gedanken, mit denen bekantlich die „Nordd. Allg. Ztg." das „Düppel im Innern" in Scene setzen will, sondern an die materielle Gewalt. Schon eine einzige, ruhig gehaltene Rede eines einzigen Mannes hat sie so in Schrecken versetzt, daß sie nach kräftigeren Maßregeln ruft. Weßhalb aber hat denn die „Kreuzzeitung" nicht einmal den Muth, endlich offen zu sagen, mit welchen Mitteln sie die Volkspartei zu Boden geschlagen wissen will?

Die „Zeidl. Corresp." theilt mit, daß Preußen den Antrag auf Räumung Holsteins durch die Bundes-Executions-Truppen nunmehr allein einbringen werde. Die „N. fr. Pr." erfährt, daß Oesterreich auch den andern von Preußen beabsichtigten Antrag betreffend die Berufung einer Versammlung von Rechtsgelehrten zur Entscheidung der Erbfolgefrage nicht annehmen wird. Oesterreich will die Erbfolgefrage lediglich der Entscheidung des Bundestages anheimstellen. Auch im Uebrigen wird von allen Seiten bestätigt, daß Oesterreich sich den deutschen Mittelstaaten wieder vollständig nähere. Die „Kreuzztg." scheint die Hoffnung noch nicht ganz aufzugeben, daß Schmerlings Programm abgethan werde und daß Graf Rechberg bleibe; sie läßt durchblicken, daß es möglich sein werde, den Grafen durch Concessionen in der Handelsfrage zu halten. Die „Nordd. Allg. Z." beschränkt sich darauf zu constatiren, daß „die Nachrichten von einem Rücktritt Rechbergs sich mehren" und daß diese Frage für Preußen „allerdings von großem Interesse sein dürfte." Der „Feudalen Correspondenz" schreibt man über die Ministerkrisis, wie sie sagt, von unterrichteter Seite: „Trotz aller Versicherungen in entgegengesetzter Richtung ist es doch ausgemacht, daß die Quelle der ministeriellen Vorgänge in den Beziehungen Oesterreichs zu Preußen liegt. „Emancipation Oesterreichs von Preußen" — so lautet das Wort, mit welchem man ein neues Cabinet zu schaffen gedenkt. „Man muß sich mit Napoleon in Betreff Italiens verständigen, um die Wohlgeneigtheit Preußens entbehren zu können." Dieser Satz, den die Staatsmänner der neu heraufsteigenden Aera erschallen lassen, klingt gar kühn, wenn man die Zumuthungen kennt, welche von napoleonischer Seite erhoben werden. Die französische Regierung hat nämlich bereits in vertraulicher Weise in Wien die Basis bezeichnet, auf welcher eine Entente mit Oesterreich zu erwirken sein möchte. Hiernach solle der Wiener Hof eine Reihenfolge von nationalen Zugeständnissen an die Bewohner von Venetien machen: Venetien soll eine unzweideutige Autonomie erhalten; neben selbstständiger Verwaltung und Gesetzgebung, für welche die äußeren Formen jetzt schon existiren, soll Venetien von einer nur aus Eingebornen bestehenden Armee garnisonirt werden Im Hintergrunde wird außerdem das Bild eines Zoll-Vertrages entworfen, durch welchen Venetien mit den anderen Gebieten Italiens zu verknüpfen sei. Es mag auffallend klingen, aber es ist eine Thatsache, daß leitende Staatsmänner in Wien dies Programm für ein recht günstiges erklären, auf dessen Grundlage sich mit Frankreich und auch in zweiter Reihe mit Victor Emanuel verhandeln lasse. Man mache ja eigentlich nur dieselben Concessionen, die der Wiener Hof im Verein mit den Westmächten von dem Czaren für das Königreich Polen verlangt habe. Es sei das Gerathenste, mit Napoleon einen Vertrag zu schließen, wonach binnen zwei Jahren das lombardo-venetianische Königreich unter Oesterreichs Oberhoheit auf eigene Füße zu stellen wäre. Dabei verstehe es sich von selbst, daß, wie dem Territorium des päpstlichen Stuhles in der Convention vom 15. September die Sicherheit gegen auswärtige Angriffe gewährt sei, auf ähnliche Weise auch den Plänen der Umsturzpartei gegen die Ruhe Venetiens ein Riegel vorgeschoben werden könne."

Die Wiener „N. fr. Pr," hatte, wie von uns mitgetheilt worden ist, berichtet, daß es in Kissingen zwischen den drei nordischen Großmächten zu einer Vereinbarung in Betreff der polnischen Frage gekommen wäre. Das Blatt hält diese Mittheilung nochmals aufrecht. Es sagt: „Wir wiederholen, daß unsere Version über die momentanen Beziehungen der drei Ostmächte zu einander, wie wir sie dem Roman der Pariser „Presse" entgegenstellten, im Wesentlichen ganz genau ist. Diese einerseits durch den Besuch des Großfürsten Konstantin in Wien, andererseits durch die Verhängung des Belagerungszustandes über Galizien eingeleitete, dann unter den Auspicien des Herrn v. Bismarck zu Kissingen und Karlsbad vollzogene Wiederannäherung von Rußland und Oesterreich hat allerdings zu keinem allgemeinen Bündniß geführt, wohl aber zu einer formulirten und geschriebenen Verabredung bezüglich der polnischen Frage. Der Sinn dieser Verabredung ist, daß Oesterreich, welches mit der von Rußland am 7. September 1863 abgegebenen Erklärung, daß es die Discussion über die polnische Frage für geschlossen betrachte, allerdings in dieser Frage wieder freie Hand erhielt, daß Oesterreich die von ihm formulirten und in der identischen Depesche vom 18. Juni 1863 aufgestellten sechs Punkte thatsächlich, und was den Punkt IV. insbesondere anbelangt („volle und gänzliche Gewissensfreiheit und Aufhebung der die Ausübung des katholischen Cultus treffenden Beschränkungen"), sogar ausdrücklich fallen ließ. Eben so ging Oesterreich thatsächlich auf den vom Fürsten Gortschakoff am 13. Juli 1863 ausgesprochenen Gedanken ein, an die Stelle der vorgeschlagenen und abgelehnten Conferenz der Wiener Vertragsmächte Unterhandlungen der drei Theilungsmächte bezüglich der „administrativen Details und weiteren Arrangements" treten zu lassen. Dieser Gedanke also, der auch den Intentionen Preußens entsprochen hatte, ist, wir wiederholen es, bei den Begegnungen von Kissingen und Karlsbad zur Verwirklichung gekommen, und in der That verständigte man sich unter den drei Cabineten dahin, die polnische Angelegenheit fortan als eine gemeinsame innere zu behandeln, ohne daß es freilich hiebei zu einer Wiedererweckung des Vertrages von Münchengrätz gekommen wäre."

Berlin. Der Prinz Carl von Preußen ist zum Gouverneur von Mainz ernannt worden. (Früher wurde bekanntlich der Fürst von Hohenzollern für diese Stelle genannt.)

— Nach der „Zeidl. Corr." sollte Herr v. Bismarck heute nach einer Conferenz zwischen demselben und Herrn Drouyn de Lhuys seine Rückreise antreten, da die Anwesenheit des Herrn Ministerpräsidenten in Berlin durch die Nähe des Friedensschlusses erforderlich gemacht wird.

— Nach der „Voss. Ztg." ist der Antrag des Magistrats, dem Kämmerer Hagen ungeachtet der eingetretenen Suspension vom Amte das volle Gehalt zu zahlen, von der K. Regierung zu Potsdam nicht genehmigt, vielmehr der Magistrat angewiesen worden, genau nach den Bestimmungen des Disciplinargesetzes im § 51 zu verfahren.

— Das Verlangen Preußens, daß die durch die dänische Blokade beschädigten Rheder Entschädigung erhalten, begründete sich auf den Nachweis, daß jene Blokade nicht nach dem Sinne der Pariser Declaration von 1856 „effectiv" gewesen sei. Dänemark bestritt bisher diese Behauptung; jetzt aber hat es durch das Zugeständniß einer Entschädigung die Richtigkeit derselben anerkannt.

— Mit Bezug auf Düppel und Alsen 2c. sind 30 Justizbeamte, die als Offiziere oder Unteroffiziere eingezogen waren, darunter 10 Assessoren, 15 Referendarien und ein Stadtrichter decorirt worden; 25 haben den Rothen Adler-Orden mit Schwertern, einer den Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern und 4 das Militär-Ehrenzeichen erhalten. Die Namen derselben sind durch das Justiz-Ministerialblatt bekannt gemacht.

— (K. Z.) Der hiesige preußische Volksverein giebt unter Anderm auch einen Kalender heraus, und in dem für 1865 heißt es in dem „politischen Jahresberichte" beispielsweise: „Unter der harmlosen Bezeichnung einer Untersuchungs-Commission hat es (das Haus der Abgeordneten) aus seiner Mitte ein Revolutions-Tribunal (sic) niedergesetzt und dem Staats-Ministerium so wie allen Königlichen Beamten zugemuthet, vor den Schranken dieses Tribunals als Angeklagte zu erscheinen. Natürlich ist die Regierung solchem aus Unverschämtheit und Albernheit gemischten Ansinnen nicht nachgekommen" 2c. Man weiß wirklich nicht, ob man hier mehr die „Unverschämtheit" oder die „Albernheit" bewundern soll, mit welcher dergleichen Fälschungen in die Welt, freilich nur des Volksvereins, gesandt werden.

— Die „Kreuzztg." warnt in einem Briefe aus der Provinz, den sie an die Spitze ihrer Berliner Nachrichten stellt, „vor der Aufhebung der Wuchergesetze", die sie Einführung der Wucherfreiheit nennt.

— Die „Kreuzztg." schreibt: „Die bereits vielfach verurtheilte wegen ihrer geringen Verbreitung in Preußen jedoch bisher nicht verbotene Frankfurter Zeitung „l'Europe" macht durch ihre täglichen Majestätsbeleidigungen und dergl. der Staatsanwaltschaft und den Gerichten so viel nutzlose Arbeit, daß lediglich aus diesem Grunde ein Verbot derselben in Aussicht genommen sein soll."

Bahn, 19. October. Der „Spen. Ztg." wird geschrieben: Dem heutigen Tage sah die ganze Stadt mit großer Erwartung entgegen. Auf der Kreis-Synode, die hier versammelt war, kam ein Disciplinarfall zur Verhandlung gegen einen unserer bravsten und besten Bürger, nämlich gegen den Stadtverordneten-Vorsteher Faßmann. Eilf Sectirer von hier hatten gegen seine einstimmig erfolgte Wahl zum Gemeinde-Aeltesten Einsprache erhoben und ihm die Befähigung zu diesem Amte abgesprochen. Die Entscheidung nun, ob der Apotheker Faßmann zu diesem Amt würdig sei oder nicht, sollte von der Kreis-Synode gefällt werden. Diese besteht aus 13 Geistlichen und 11 Laien-Aeltesten, den Deputirten der Gemeinden, von welchen Letzteren jedoch Einer vor der Abstimmung die Versammlung verließ. Die Beschuldigungen, die gegen Faßmann vorgebracht waren, bezogen sich der Hauptsache nach darauf, daß er am Gründonnerstag v. J. das h. Abendmahl nicht hatte von dem Sup. Petrich annehmen wollen und er dadurch ein Aergerniß in der Kirche gegeben habe. Trotz der warmen Vertheidigung des F. durch den Prediger Steinbrück und durch andere Mitglieder war es dennoch bei der Stimmung in der Versammlung nicht möglich, ein freisprechendes Urtheil zu erwecken. Mit 26 gegen 5 Stimmen wurde das Urtheil der Unwürdigkeit ausgesprochen. Jedoch sprach sich am Abende für den Beschädigten die Sympathie der Stadt in der Weise aus, daß dem F. ein feierliches Ständchen nebst einer auf das Ereigniß Bezug nehmenden Anrede gebracht wurde.

Glogau. Nach einer Mittheilung in der der „N. P. Z." ist das Opfer der dunklen Geschichte, Frl. Agnes Sander, eine Tochter des Grafen Schlabrendorf auf Scheplau.

— (Ref.) In Grünberg hat die Stadtverordneten-Versammlung eine Betheiligung an der Kronprinzstiftung, zu welcher das Landrathsamt die städtischen Behörden aufgefordert, mit 31 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Durch Collectiren von Haus zu Haus, welches ebenfalls in Folge einer Aufforderung des Landrathsamts ins Werk gesetzt worden, sind etwas über 50 Rthlr. für gedachte Stiftung eingekommen.

Xanten, 23. October. (Rh. Ztg.) Der Abgeordnete Oberappellations-Gerichtsrath von Ammon hat, wie wir

nachträglich vernehmen, aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat niedergelegt und auf besondere Anfrage den Herrn Stadtsyndicus Duncker in Berlin als seinen Nachfolger vorgeschlagen.

Schweiz. Die Genfer Regierung verlangt, daß ihr der jetzt in München sich aufhaltende v. Rackowitz, welcher Lassalle im Zweikampfe getödtet hat, ausgeliefert werde.

England. Die gefürchtete Krisis scheint nach der „Wes.-Z." in Lancashire sich schnell zu entwickeln. An der Börse von Manchester wurden an einem Tage sieben bedeutende Bankerotte angekündigt.

— Die Assisen-Verhandlungen gegen Franz Müller werden am Mittwoch oder Donnerstag beginnen. Wie es heißt, werden zwei Richter, wahrscheinlich der Lord-Oberrichter Pollock und der Richter Martin, dem Central-Criminal-Court präsidiren. Als Vertreter der Krone fungiren der Solicitor General Sir R. P. Collier, Herr Hardinge Giffard und Beasley; als Vertheidiger des Angeklagten Herr Sergeant Parry.

Fsankreich. In der bereits erwähnten, so eben erschienenen offiziösen Broschüre wird auseinander gesetzt, daß die September-Convention das Votum des Turiner Parlaments, welchem zufolge Rom die Hauptstadt von Italien sei, null und nichtig mache. Die Broschüre verspricht auch, daß Frankreich nicht dulden werde, daß die Convention verletzt würde; sie giebt jedoch auch nicht Aufschluß darüber, was geschehen wird, wenn die Römer italienisch werden wollen.

Italien. Turin, 22. Octbr. [Erklärung Garibaldis.] Der „Diritto" bringt den Wortlaut der Erklärung Garibaldis bezüglich des Vertrags vom 15. September. Das Blatt druckt dieselbe mit großen Buchstaben und leitet sie mit folgenden Worten ein: „Die vertragsfreundlichen Blätter behaupteten, General Garibaldi sei günstig gestimmt für den Vertrag. Wir erhalten das folgende Dokument: Caprera, 10. Oct. Daß Schuldige gern Mitschuldige finden wollen, das ist eine ganz natürliche Sache, aber daß man versucht, mich in den Koth hineinzuziehen, in welchem sich die Männer befinden, die Italien mit dem Vertrage vom 15. September besudelt haben, dessen war ich nicht gewärtig. Mit Bonaparte ist der einzige Vertrag dieser: Unser Land von seiner Gegenwart zu reinigen, nicht innerhalb zweier Jahre, sondern innerhalb zweier Stunden. gez. G. Garibaldi."

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 26. Octbr. Die in den Zeitungen verbreitete Nachricht, daß in Folge einer von der preußischen Regierung am 17. d. in Wien eingetroffenen Depesche die Friedensverhandlungen sistirt seien, wird in unterrichteten Kreisen als unbegründet bezeichnet, ebenso die Behauptung, daß Preußen neuerdings gefordert habe, nach dem Friedensschlusse Jütland besetzt zu halten.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Frankfurt a. M., 26. Oct. Die „Neue Frankf. Ztg." enthält ein Telegramm aus Wien vom 25., wonach dem Abschluß des Friedens noch eine Formschwierigkeit entgegensteht, die man in der nächsten Conferenz-Sitzung zu beseitigen hofft. — Auf eine vom Grafen Rechberg nach Rom gerichtete Depesche betreffs der September-Convention ist heute die befriedigendste Antwort in Wien eingegangen.

Danzig, den 26. October.

* Sr. Maj. Kriegsschiffe „Niobe", „Rover" und „Musquito" sind heute Mittags von hier ausgelaufen. Dieselben werden nach Kiel gehen, sich dort verproviantiren und dann eine Uebungsfahrt nach Westindien machen.

* Die Einladungen an die Gemeindewähler der dritten Abtheilung sind bereits der größeren Zahl nach befördert und wird der Rest wahrscheinlich bis morgen ebenfalls an die Adressaten abgegeben sein. Die Einladungen an die Wähler der zweiten und ersten Abtheilung werden ebenfalls in nächsten Tagen ergehen.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 25. October.] 1) Am 11. Juni c. betraf der Karl Büchler, welcher von dem Rittergutsbesitzer Goeldel in Buschkau zur Beaufsichtigung seiner Waldungen engagirt war, in dem sogenannten Bannwalde auf einer Waldwiese zwei Menschen, welche Gras schnitten und bereits zwei Säcke damit gefüllt hatten. Er schlich sich heran und überrumpelte die Grasdiebe, vor denen der eine ein erwachsener Mann, der andere ein Knabe war. Als nun B. ihnen die Säcke wegnehmen wollte, stießen sie ihn zurück. B. hiel ihnen sein Gewehr vor, dasselbe wurde ihm aber von dem Aelteren entrissen und dieser mißhandelte B. sodann derartig, daß das Blut aus Mund und Nase strömte, warf ihn zu Boden, kniete auf seine Brust und rieb ihm das Blut in die Augen, so daß B. nichts sehen konnte. B. bat, ihn loszulassen und bot dem Grasdiebe 10 Thlr. Auch der zweite Grasdieb bat den ersteren, den B. loszulassen, indem er sagte: „laß den Ossen losen." Jetzt ließ sein Peiniger ihn schwören, daß er von dem Geschehenen nichts verrathen wolle. Obgleich dies B. that, ließ der Gegner sich von dem Knaben einen im Grase liegenden Knüttel reichen und versetzte damit dem B. einen Hieb über den Hinterkopf, daß dieser die Besinnung verlor. Als er wieder zu sich kam, kniete sein Gegner noch immer auf ihm. Jetzt ließ er von ihm ab. Er und sein Begleiter nahmen die Flinte des B. und die Grassäcke und gingen damit in den Wald. Büchler hat verschiedene Verwundungen davongetragen und 2 Tage krank zu Bette gelegen. Büchler hat mit vollster Bestimmtheit in den Grasdieben den Friedrich Rexin und dessen 13jährigen Bruder Gottlieb Rexin aus Glasberg wiedererkannt. Mit dieser Recognition stimmen die sonst ermittelten Umstände vollkommen überein, obwohl diese beiden jede Thätigkeit und sogar ihre Anwesenheit bei dem Vorfalle leugnen. Die Geschworenen sprachen gegen Beide das Schuldig aus, verneinten aber die wegen der Zurechnungsfähigkeit des Gottlieb R. ihnen gestellte Frage. Der Gerichtshof erkannte gegen Fr. R. auf 2 Jahre Zuchthaus, gegen Gottl. R. auf Freisprechung und Ueberweisung desselben an seine Familie.

2) Der Arbeiter Johann Wolff-Leßnau wurde wegen wiederholter Unzucht mit seiner leiblichen Tochter Anna auf Grund seines Geständnisses zu 2 Jahren Zuchthaus und die Anna Wolff wegen desselben Verbrechens mit 3 Monaten Gefängniß unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verurtheilt. Johann Wolff ist 63 Jahre alt, lebt in erster Ehe und hat in derselben 12 Kinder gezeugt, wovon aber nur 3 Kinder, von denen das älteste 31, das jüngste 17 Jahre alt ist, am Leben sind. Seine Frau ernährt sich und ihn durch Betteln.

* **Von dem Schiff „Paul Gerhard" fiel ein Bootsmann und ein Stauer von der Luck ins Schiff. Dem Bootsmann wurde dabei der eine Arm und das eine Bein zweimal gebrochen und zweifelt man an seinem Aufkommen.**

Elbing, 26. October. (N. E. A.) Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind die 4 neuen Thorflügel bei der Schleuse in Rothebude, am Weichsel-Haff-Canal, bereits eingehängt und soll binnen 4—5 Tagen die Schleuse dem Publikum wieder eröffnet werden.

— Pfarrer Thiel wird die von ihm redigirte freisinnige „Kirchen-Zeitung" künftig in Elbing erscheinen lassen, und dort auch die Kaution, deren Summe in einer Mittelstadt eine geringere wie in Königsberg ist, einzahlen.

— Am zweiten Ziehungstage der 4. Klasse ist ein Hauptgewinn von 10,000 Rt. auf Nr. 75,361 nach Marienburg in die Collecte des Herrn Putzner gefallen.

Königsberg, 25. October. (K. H. Z.) Die Eisenbahnstrecke Königsberg-Pillau soll wirklich noch in diesem Jahre und spätestens bis zum 1. Dec. c. in Betrieb kommen. In 14 Tagen glaubt man so weit fertig zu sein, um die erste Fahrt von der Lizentwiese aus mittelst einer Draisine nach Pillau machen zu können.

Sensburg. (Volks-Ztg.) Dem wegen Unterzeichnung eines freisinnigen Wahlaufrufs zur Strafversetzung nach Bütow verurtheilten Kreisrichter Weber wurde beim Scheiden von hier von seinen Freunden und Verehrern am 8. October ein Abschieds-Diner gegeben und demselben ein höchst werthvoller silberner Pokal zum Andenken überreicht.

— Dem Zoll-Einnehmer Sotteck zu Dlottowen im Kreise Johannisburg ist die Erlaubniß zur Anlegung der von dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen silbernen Medaille für Diensteifer ertheilt worden.

Bromberg, 26. October. (Brb. Z.) In Betreff der Abfertigung von Reisenden auf der Bromberg-Warschauer Eisenbahn ist in Polen eine wesentliche Erleichterung seit dem 15. October d. J. eingetreten. Durch Wegfall der bisherigen polizeilichen Revision auf den Zwischen-Stationen ist die Verbindung zwischen Bromberg und Warschau, und umgekehrt in schnellerer Weise als bisher hergestellt. Die Abfahrts- und Ankunftszeiten in Alexandrowo sind beibehalten; der Zug geht indeß von Warschau anstatt wie bisher halb 11 Uhr um halb 1 Uhr ab, und trifft in Warschau anstatt wie bisher um halb 6 Uhr, schon Nachmittags um 4 Uhr ein. — Gestern kam mit der Bahn der Schiffscapitain nebst zwei Matrosen des am 3. October 50 deutsche Meilen vom Cap Finisterre untergegangenen Schiffes „Augusta", welches Salz geladen hatte, auf der Rückreise nach Memel hier durch. Die übrige Mannschaft hat von Spanien aus den Rückweg zur See über London genommen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. October 1864. Aufgegeben 2 Uhr 1 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

		Letzt. Crs			Letzt. Crs
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	97½	97½
loco	34½	34½	3½% Westpr. Pfdbr.	83¾	83⅝
October	33½	33⅛	4% do. do.	—	94½
Novbr.-Decbr.	33½	33⅛	Danziger Privatbk.	105	—
Spiritus Octbr .	$13\frac{1}{12}$	$13^{1}/_{24}$	Ostpr. Pfandbriefe	84	84
Rüböl do. .	$12^{1}/_{24}$	$12^{1}/_{24}$	Oestr. Credit-Actien	74¼	74¾
Staatsschuldscheine	89⅜	89¼	Nationale....	67¼	67⅜
4½% 56er. Anleihe	101¼	101⅜	Russ. Banknoten .	76	75¾
5% 59er. Pr.-Anl.	105¾	105¾	Wechselc. London	—	6. 21¼

Fondsbörse fest.

Hamburg, 25. October. Getreidemarkt. Weizen und Roggen matt und still. Oel unverändert. Kaffee zu niedrigerem Preise lebhafter Umsatz. 2000 Sack Rio zu 6½—7, 1500 Sack Laguayra verkauft. Zink 2500 Ct. loco, 500 Ct. Oct.-Nov. zu $14^{3}/_{32}$, 1000 Ct. ganz kurz loco zu $14^{1}/_{32}$ verkauft.

London, 25. October. Consols 89¼. 1% Spanier 41½. Sardinier 83. Mexikaner 26¼. 5% Russen 88. Neue Russen 87½. Silber —. Türkische Consols 49½. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 10 ß. Wien 12 Fl. 20 Xr. — Schönes Wetter

London, 25. October. Der Dampfer „Asia" ist aus Newyork mit Nachrichten vom 13. Abends in Cork eingetroffen. Goldagio stand 109. Wechselcours fehlt. Bonds 107½; Baumwolle 105, matt.

Liverpool, 25 October. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise reichlich ½d höher.

Middling Upland 22½, fair Dhollerah 14⅛, middling fair Dhollerah 12½, middling Dhollerah 12, Bengal 9, Scinde 9, China 12.

Paris, 25. October. 3% Rente 64, 60. Italienische 5% Rente 65, 35. 3% Spanier —. 1% Spanier 42. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 436, 25. Credit mob.-Actien 878, 75. Lomb. Eisen-bahn Actien 513, 75. — Die Börse, Anfangs in günstiger Stimmung, wurde im Verlaufe flauer.

Producten-Märkte.

Danzig, den 26. October. Bahnpreise.

Weizen alter gut bunt, hellbunt, fein u. hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4℔. von 58/59/60—62/63—64/65—67/68/69 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/6—129/30℔. von 56/57—60/62 Sgr., frischer, dunkel und hellbunt 119/120/3—129/30℔. von 46/51/52½—62½/65 Sgr. nach Qualität pr 85℔.

Roggen 120/124—126/128/9℔ von 37/39—40/41 Sgr.

Erbsen 36—47 Sgr., extra feine 1—2 Sgr. mehr.

Gerste, kleine und große, 106—116/119℔. von 32—37/38 Sgr.

Hafer alter 27/28 Sgr., frischer 23—26 Sgr. pr 50℔

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind: NW. — Für alten Weizen zeigte sich am heutigen Markte bessere Kauflust zu festen Preisen. Frische Waare blieb vernachlässigt. Umsatz 270 Lasten. Bezahlt für frisch 117℔ bunt fl. 276, 123℔ fl. 325, 124/5℔ bunt fl. 340, 345, 125℔ hellfarbig fl. 357, 126℔ hellbunt fl. 367½, 128℔ gutbunt fl. 370, 130℔ desgl. fl. 380, 129/30℔ hellbunt fl. 390, 132℔ hochbunt fl. 405, alt 126 7℔ dunkelbunt fl. 375, 124/5, 126℔ bunt fl. 380, 131℔ bunt fl. 405. Alles pr 85℔. — Roggen unverändert, 122℔ fl. 230, 231, 126℔ fl. 240, 243, 128/9, 130℔ fl. 246, 249 pr 81⅚℔. Auf Lieferung April-Mai sind 25 Lasten, inländischer 125℔ à fl. 240 pr 81⅚℔ gehandelt. — 107/8℔ kleine Gerste fl. 198. — Feuchte graue Erbsen fl. 360, weiße fl. 228. — Spiritus heute nicht gehandelt.

Elbing, 25. October. (N. E. A.) Witterung: warm bei feuchter Luft. Wind: Ost. — Die Zufuhren und Umsätze von Getreide sind gering. Mit Roggen und Gerste ist es sehr fest, in den Preisen der übrigen Getreide-Gattungen ist bei geringer Kauflust keine Veränderung eingetreten — Mit Spiritus ist es in Folge der Berichte von Königsberg und Berlin sehr flau, die Käufer sehr zurückhaltend und deshalb heute kein Geschäft zu Stande gekommen. Die zuletzt bezahlten Preisen sind nicht mehr entfernt zu bedingen. Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen alter hochbunt 125—132℔. 59/60—68/69 Sgr., bunt 124—130℔. 57/58—63/64 Sgr., roth 123—130℔. 52/53—62/63 Sgr., frischer heller 116—127℔. 46—58 Sgr. — Roggen 120—126℔. 34—37 Sgr. — Gerste große alte, sehr schöne 114℔ 40 Sgr., kleine 106—108℔. 31—32 Sgr. — Hafer 67—72℔. 24—25 Sgr — Erbsen weiße Koch- 44—50 Sgr. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 25. October. (K. H. Z.) Wind NO. + 9. Weizen unverändert, hochbunter 120/130℔. 50/68 Sgr. Br., 119/127℔. 46/58 Sgr. bez., bunter 120/130℔ 40/65 Sgr. Br., rother 120/130℔. 40/65 Sgr. Br. Roggen matt, loco 110/120/121/126℔. 32/37/37½/42 Sgr. Br., 122/124℔. 36⅛—39 Sgr. bez., Termine unverändert, 80℔. pr Oct. 38 Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd., pr Frühj. 40½ Sgr. Br., 39½ Sgr. Gd., pr Mai-Juni 120℔. 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd. Gerste geschäftslos, loco große 100/112℔. 30/38 Sgr., kleine 98/110℔. 30/36 Sgr. Br. Hafer sehr flau, loco 70/82℔ 19—27 Sgr. Br., 50℔ 19½ Sgr. bez. Erbsen unverändert, weiße 45/56 Sgr., graue 35/50 Sgr. Br., grüne 36/52 Sgr. Br. Leinsaat sehr flau, feine 108/112℔. 80/100 Sgr. Br., 109℔. 72½ Sgr. bez., mittel 104/112℔. 60/80 Sgr. Br., ordinär 96/106℔. 40/60 Sgr. Br. — Winter-Rübsen 70/106 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 8/18 Rt., weiße 10/16 Rt. — Thimotheesaat 5/7 Rt pr Ct. Br. — Leinöl ohne Faß 13 Rt., Rüböl 12 Rt. pr Ct. Br. — Leinkuchen 58/64 Sgr., Rübkuchen 49/50 Sgr. pr Ct. Br. — Spiritus. Den 25. Oct. loco Verkäufer 14½ Rt., Käufer 14 Rt. o. F.; pr Oct. Verk. 14¼ Rt. o. F.; pr Nov. bis incl. März Verk. 14 Rt. o. F. in monatlichen Raten; pr Frühj. Verk. 15½ Rt., Käufer 14⅔ Rt incl. F. pr 8000 pCt. Tr.

Stettin, 25. October. (Ostf. Ztg.) Weizen wenig verändert, loco pr 85℔. gelber alter 54—55½ Rt. bez., neuer 47—52 Rt. bez., geringer do. 40—43 Rt. bez., 83/85℔. gelber pr Oct. 54 Rt. bez. u. Br., 53¾ Rt. Gd., Oct.-Nov. 53¼ Rt. bez. u. Gd., 53½ Rt. Br., Frühj. 56 Rt. Br. u. Gd. — Roggen unverändert, pr 2000℔. loco 33½—34½ Rt. bez., Oct. 33½ Rt. bez., Oct.-Nov. 33¼ Rt. bez., Frühj. 35⅛, ¼, ½ Rt bez. u. Br., Mai-Juni 36 Rt. bez, Br. u. Gd. — Gerste Märk. pr 70℔ loco 32 Rt. bez., 70℔. Pomm. Frühj. 29 Rt. bez. — Hafer und Erbsen ohne Umsatz. — Rüböl flau, loco $11^{11}/_{12}$ Rt. Br., Oct. 11⅚ Rt. Br., 11¾ Rt. bez., Oct.-Nov. und Nov.-Dec. 11¾ Rt. bez. u. Br., April-Mai $12^{7}/_{12}$ Rt. bez. u. Br. — Rapkuchen Schles. 1¾ Rt. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 13 Rt. bez., schwerer loco und kurze Lief. $13\frac{1}{12}$ Rt bez., Oct. 13 Rt. Gd., ohne Faß $13\frac{1}{12}$ Rt. bez., Oct.-Nov. $12^{23}/_{24}$, $^{11}/_{12}$ Rt. bez, 13 Rt. Br., $12^{11}/_{12}$ Rt. Gd., ohne Faß 13 Rt. bez., Nov.-Dec. $12^{11}/_{12}$ Rt. bez., Frühj. 13⅔ Rt. Br., ⅝ Rt. bez., Mai-Juni $13^{11}/_{12}$ Rt. Gd., $13^{23}/_{24}$ Rt. bez. — Angemeldet: 50 W. Roggen, 100 Ct. Rüböl. — Leinöl loco ohne Faß 12⅔ Rt. bez. — Palmöl, 1a Liverpooler 13⅙ Rt. bez. — Baumöl, Malaga 17⅔ Rt. tr. bei Kleinigk. bez. u gef. — Leinsamen, Pernauer auf Lief. 13⅙ Rt. bez. — Reis, Arracan fein mittel 5⅓ Rt. tr. bez., Bassein Bruch 3⅚ Rt. tr. bez. — Syrup, Kölner Candis 2¾ Rt. bez. — Sardellen, 1860er 8½ Rt. pr Anker bez. u. Gd., 8⅚—9 Rt. gef. — Hering. Schott. crown und full brand loco $12^{11}/_{12}$ Rt. tr. bez., Nov. 12¾—$12^{11}/_{12}$ Rt. tr. bez., Ihlen 9½ Rt. tr. bez.

Berlin, 25. October. Weizen pr 2100℔. loco 46—59 Rt. nach Qual. — Roggen pr 2000℔. loco 80/81℔. schles. 33¾ Rt. am Bassin bez., 79/80℔. 34⅙—¼ Rt. fr. Wagen bez., 1 Lad. 82/83 am Bassin 35⅜ Rt. bez., schwimm. im Canal 1 Lad. 80/81℔. 34¾ Rt. bez., Oct. 33½/⅛ Rt. bez. u. Gd.. ¾ Rt. Br., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. 33¾ Rt. Br., Frühj. 35—34⅝ Rt. bez. u. Gd., ¾ Rt. Br., Mai-Juni 35¾—½ Rt. bez., Juni-Juli 37—36¾ Rt. bez. — Gerste pr 1750℔. große 27—33 Rt., kleine do. — Hafer pr 1200℔. loco 22½—24½ Rt., Oct. 23¼ Rt. bez., Nov.-Dec. 21½ Rt. nom., Frühj. 21¾—⅔ Rt. bez, Mai-Juni 22¼ Rt. Br., Juni-Juli 22¾ Rt. Gd. — Erbsen pr 2250℔. Kochw. 46—50 Rt., Futterw. do. — Rüböl pr 100℔. ohne Faß loco 12⅙ Rt. Br., Oct. 12—$^{1}/_{24}$—12—$^{1}/_{24}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. do, Dec.-Jan. 12⅙—$^{5}/_{24}$—⅙ Rt. bez. u Gd., $12^{5}/_{24}$ Rt. Br, April-Mai $12^{7}/_{12}$—½—$^{13}/_{24}$ Rt. bez. u. Br., ½ Rt. Gd., Mai-Juni 12⅝—⅔ Rt. bez. — Leinöl pr 100℔. ohne Faß loco 12⅚ Rt. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 13⅓ Rt. bez., Oct. $13\frac{1}{12}$—13 Rt. bez. u. Gd., $^{1}/_{12}$ Rt. Br., Nov.-Dec. 13⅛ Rt. bez. u. Gd., ⅓ Rt. Br., Dec.-Jan. 13⅓ Rt. bez. u. Br., ¼ Rt. Gd., April-Mai $13^{23}/_{24}$—13⅞ Rt. bez. u. Gd., $13^{11}/_{12}$ Rt. Br., Mai-Juni 14¼—⅙ Rt. bez. u. Gd., $^{11}/_{12}$ Rt. Br., Juli-Aug. $14^{7}/_{12}$—½ Rt. bez. u. Br., $^{11}/_{12}$ Rt. Gd.

Schiffsnachrichten.

* Das Schiff „von Weickhmann", Capt. R. A. Neubeyser, ist nach 41tägiger Reise am 24. d. glücklich in Toulon und das Schiff „Willem III", Capt. F. D. Lewien, nach 29tägiger Reise am 24. d. in Barcelona angekommen.

Falmouth, 21. October. Die preuß. Bark „Auguste", mit Salz beladen, welche durch eine hier angekommene hamburger Brigg verlassen in See angetroffen und mit einem Steuermann und 3 Mann besetzt wurde, langte hier gestern Abend an.

Hjörring, 21. October. Das Schiff „Friedrich Wilhelm IV.", Falke, aus und nach Danzig von London in Ballast, ist bei Furreby gestrandet. Mannschaft gerettet.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 25. October 1864. Wind: Ost.

Angekommen: Madsen, Andhild, London; Raymond, Samuel, London; Granzon, Ferdinand, London; Martin, Delegente, London; Teensma, Rentje, Amsterdam; Knudsen, Skjold, Hull; Lübke, Maria Elise, Poole; Carst, Lambertha, Rotterdam; Smar, Imperatrice, Dünkirchen; Honte, Confiance Dieu, Dünkirchen; sämmtlich mit Ballast. — Pronk, Maria, Tayport; Carnegie, Marshal Keith, Newcastle; beide mit Kohlen.

Gesegelt: Alwart, der Pfeil, Newcastle, Holz. — Hansen, Neptunus, Norwegen, Getreide.

Den 26. October. Wind: SSO.

Angekommen: Olsen, Flora, Stavanger, Heringe. — Dannenberg, Simon, Gloucester, Salz. — Noack, Wm. Bateman, Hartlepool; Linse, Jupiter, Leith; beide mit Kohlen. — Jorgensen, Maren, Amsterdam; Benitz, Johann Martin, Swinemünde; Bugdahl, Tugend, London; sämmtlich mit Ballast. — Nichts im Ankommen.

Thorn, 25. October 1864. Wasserstand: + 3 Fuß 11 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Dampfer „Andrzey" mit 5 Gabarren, Töplitz u. Co., Eisenwaaren. Ders., Makowski u. Co., do. Ders., Böhm u. Co., Heringe. Ders., Wegner, do. Ders., Damme, do. Ders., Rehtz u. Co., do. Ders., Wendt, do. Ders., Schilka u. Co., rohe Häute

Stromab: L. Schfl.

Mastenbaum, Herbs, Rodlo, Danzig, 2 St. h. H., 373 St. w. H., 8 L. Faßh.

Annuschak, Marsop, Wloclawek, do., 545 St. h. H., 1418 St. w. H., 17 L. Faßh.

Maeckler, Thomann, Czepilow, do., 950 St. h. H., 921 St. w. H., 19 L. Faßh.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
25	4	334 38	+ 8,3	SO. frisch, dick mit Regen.
26	8	334,65	+ 9,0	Westl. flau, Nebel.
	12	334,90	+ 10,2	Südl. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 25. Octbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98	G
Aachen-Mastricht	—	4	35	bz
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	110	B
Bergisch-Märk. A.	6½	4	131½	bz
Berlin-Anhalt	9½	4	186	bz
Berlin-Hamburg	7½	4	140	G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	215	bz
Berlin-Stettin	8½	4	128	bz
Böhm. Westbahn	—	5	68¾	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	133	B
Brieg-Neiße	4½	4	82	B
Cöln-Minden	12½	3½	197	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	3	53½	B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	—	—
do. do.	5	5	—	—
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	148½	G
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	314	B
Magdeburg-Leipzig	17	4	253	B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70	bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	123⅝	bz
Mecklenburger	2½	4	77½	bz u B
Münster-Hammer	4	4	96	B
Niederschl.-Märk.	4	4	95½	bz
Niederschl. Zweigbahn	2½	4	72½	bz

Dividende pro 1863.		Zf.		
Nord., Friedr.-Wilh.	3 1/12	4	64⅜-⅛	bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	160½	bz
" Litt. B.	10½	3½	145	G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	116½-16	bz u G
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	71¼	bz
Rheinische	6	4	103⅜	bz
do. St.-Prior.	6	4	108½	B
Rhein-Nahebahn	0	4	21½	G
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100¼	bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	76	bz u B
Stargard-Posen	4½	3½	97¼	bz
Oesterr. Südbahn	8	5	135½-35	bz
Thüringer	7½	4	127	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.		
Preuß. Bank-Antheile	7⅞	4½	141½	B
Berl. Kassen-Verein	6	4	121½	G
Pom. R. Privatbank	5½	4	96½	G
Danzig	6	4	105	G
Königsberg	5⁴/₅	4	104	et bz
Posen	5⁸/₁₅	4	96	B
Magdeburg	4½	4	99	G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	97½	et bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	111	et bz
Oesterreich	6	4	75½-74¾	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101½	bz
Staatsanl. 1859	5	105¾	bz
Staatsanl. 50/52	4	96½	bz
54, 55, 57	4½	101⅝	bz
do. 1859	4½	101⅝	bz
do. 1856	4½	101⅝	bz
do. 1853	4	96½	bz
Staats-Schuldſ.	3½	89¼	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	126⅞	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	87¾	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102	G
do. do.	3½	87½	G
Börsenh.-Anl.	5	—	—
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	86⅞	bz
do. neue	4	99	G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84	G
do. "	4	94½	bz
Pommersche "	3½	87	bz
do. "	4	98⅞	bz
Posensche "	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	94½	bz
Schlesische "	3½	90⅝	G
Westpreuß. "	3½	83¾	bz
do. "	4	94	G
do. neue	4	94	bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	98⅞	bz
Pommer. Rentenbr.	4	97¾	bz
Posensche	4	94¾	B
Preußische "	4	97½	G
Schlesische "	4	98½	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	59½	bz
do. Nat.-Anl.	5	67⅝-⅜	bz
do. 1854r Loose	4	75½	B
do. Creditloose	—	71¾-⅝	bz
do. 1860r Loose	5	79⅛-78⅞	bz
do. 1864r Loose	—	48½-¼	bz u G
Inſk. b. Stg. 5. A.	5	74	B
do. do. 6 Anl.	5	86	G
Ruſſ.-engl. Anl.	5	86	G
do. do.	3	53	et bz
do. do.	4½	—	—
do. do. 1862	5	86	bz
do. do. 1864 holl.	5	87½	G
Ruſſ.-Pln. Sch.-O.	4	72½	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90½	B
do. L. B. 200 Fl.	4	—	—
Pfdbr. n. in S.-R.	4	74-73¾	bz u B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88¼	G
Hamb. St. Pr.-A.	—	—	—
Kurheſſ. 40 Thlr.	—	55	bz
N. Badenſ. 35 Fl.	—	30	B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	—	—

Wechsel-Cours vom 25. Octbr.

Amsterdam kurz	7	143¾	bz
do. 2 Mon.	7	142½	bz
Hamburg kurz	4½	152½	bz
do. 2 Mon.	4½	151½	bz
London 3 Mon.	9	6 21½	bz
Paris 2 Mon.	7	80½	bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	85⅛	bz
do. do. 2 M.	5	84⅝	bz
Augsburg 2 M.	5½	56 20	bz
Leipzig 8 Tage	7	99¾	G
do. 2 Mon.	7	98⅝	G
Frankfurt a. M. 2 M.	5½	56 22	bz
Petersburg 3 Woch.	5	83½	bz
do. 3 M.	5	83	bz
Warschau 8 Tage	5	75½	bz
Bremen 8 Tage	7	110⅞	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R.	99⅞ B	Napol.	5 12 bz
" ohne R.	99 7/12 bz	Louisd'or	110½ bz
Oest.östr.W	85⅛ bz	Sovrgs.	6 24½ G
Poln. Bkn.	— —	Goldkron.	9 8½ G
Ruſſ. do.	75¾ bz	Gold (ℓ)	464 bz
Dollars	1 12 G	Silber	29 29½ G

Den gestern Abend 7 Uhr am Zahnkrampf erfolgten Tod unseres innigst geliebten **Käthchen**, zeigen theilnehmenden Freunden tief betrübt an [8071]

R. Queisner und Frau.

Danzig, den 26. October 1864.

In der C. G. Lüderitz'schen Verlagsbuchhandlung, A. Charisius in Berlin, erschien so eben und ist vorräthig in der **Léon Saunier'schen Buchhandl. (Gustav Herbig), in Danzig:**

Studien
zur Fortbildung
der preussischen Verfassung
von
Dr. Constantin Rössler.

☛ Zweite Abtheilung. ☚ 1 Rt.

Inhalt: 1. Der Staatsrath und das Herrenhaus. — 2. Die Verantwortlichkeit der Minister. — 3. Die Bildung des Abgeordnetenhauses.

Ende 1863 erschien die „Erste Abtheilung". Preis 1 Rt.

Inhalt: 1. Einleitung. — 2. Das Heer. — 3. Der Landtag und das Budget. — 4. Die parlamentarische Regierung. [8045]

Gutsverkäufe.

1) Ein isolirt liegendes Gut, 1½ M. vom Bahnhof entfernt; Areal: 536 M. Weizenboden, ist Familienverhältnisse halber für den Preis von 22,000 Rt. mit einer Anzahlung von 7—8000 Rt., verkäuflich. Näheres ertheilt

Thiel, Breitgasse 22, 1 Treppe.

2) Ein Gut nahe einer Kreisstadt 450 M. Weizen- und Gerstenboden, Invent. 8 Pferde, 6 Milchkühe, 450 feine Schafe 2c., das todte Invent. vollst. in gut. Zust., Hypoth. 8000 Rt. zur ersten Stelle à 4½ pCt., die Gebäude in gutem Zustande. Preis 26,000 Rt., Anzahlung 10—12 000 Rt. Näheres ertheilt

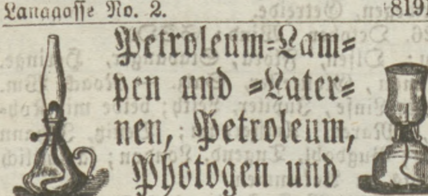
[8192] **Thiel**, Breitgasse 22, 1 Treppe.

Das Schirmfabrikgeschäft von **Alex. Sachs**, Matzkausche Gasse, empfiehlt sein reichhaltiges Lager eleganter und dauerhafter **Regenschirme** in schwerster Seide, Alpacca und Baumwolle, zu bekannten billigsten Preisen. [8187]

Ein Paar braune Wagenpferde, 5' 3", ein Arbeitspferd, eine elegante sechsjährige braune Reitstute, eine Schimmelstute, 5' 3", sechsjährig, Reit- und Wagenpferd, ein eben solcher Wallach, ein Landwagen mit auf- und abzusetzendem Verdeck, eine Auswahl offene und verdeckter leichter Wagen, gebrauchte und neue Sättel, von berühmten Sattlern, als: Martmann, Stallmann 2c; russische und andere Schlitten, so wie Reit- und Fahrstangen, neuestes Muster, englische Hauptgestelle, Sporen und ganz moderne Reit- und Fahrstirnbänder offerirt zum Kauf [8076]

Fritz Sczersputowski, Reitbahn 13.

Bestellungen auf vorzügliche Bergamotten werden angenommen und Proben vorgelegt Langgasse No. 2. [8191]



Petroleum-Lampen und -Laternen, Petroleum, Photogen und Solaröl,
en gros und en détail, empfehlen

[7898] **Oertell & Hundius.**

Englisch. patentirt. Asphalt-Dachfilz, aus der Fabrik von **F. Mc. Neill & Co.** in London ist allein vorräthig und à 10 ₰ pr. □-Fuß engl. Maß käuflich bei [6267]

Th. Boyd,
Comptoir: Frauengasse 49.

Leipziger Lerchen
empfiehlt [8074]

Carl Jantzen, Heiligegeistgasse 124.

Aufträge auf die allbekannten und sich als vorzüglich bewährten Universal-Deckfarben, so wie auf die präparirten und gedichteten Maschinenlederriemen des Herrn **A. Lipowitz** in Berlin nimmt für Danzig und Umgegend nur allein entgegen [4701]

Hugo Scheller, Gerbergasse 7.

Die so sehr beliebte Vanillen-Punsch-Essenz von Joseph Selner in Düsseldorf, ist wieder vorräthig bei **A. Fast,**
alleiniges Depot für Danzig und Umgegend. [8067]

Petroleum-Lampen und -Kronleuchter.

Petroleum-Tischlampen
in Bronze, Alabaster, Porzellan, gegossen mit Bronze, Schiebelampen, und so bis zu den einfachsten.

Kronleuchter
in ganz geschmackvoller Form und allen Größen.

Hänge- und Büffetlampen,
von den feinsten bis zu den einfachsten, so wie Wand-, Küchen- und Handlampen; jede Reparatur, so wie Einrichtung in Sälen oder Anstalten, übernimmt mit Garantie

C. Höpner, Lampenfabrikant und Klempnermeister,
Breitgasse No. 102. [8188]

Es wird in hiesiger Stadt, oder nahe derselben ein, jedoch im besten Betriebe stehendes Schank-, Material-, oder Gasthaus-Geschäft zu kaufen oder pachten gesucht. Baldmöglichste Offerten sub N. 8082 in der Exp. d. Zeitung.

Herren-Wintermützen, wollene Herrenröcke, 2½ Rt. engl. Façon, Damen-Pelzstiefel, Pelz- und Winter-Schuhe, französische, breite Damen-Gürtel, Ledermanschetten, lederne Kinderschürzen und Schlappchen, Parfumerien, Knallspritzflacons, Toilettenkästchen, Attrappen und Körbchen, Bilder zu Metachromatypie, worunter Portraits der Kgl. Familie, Lederwaaren jeder Art, empfehlen.

In Leipzig kauften einen Posten Woll-Waaren, bestehend in Shawls, Camisols, Fantasieartikel für Damen, Hauben, Fanchons 2c., die sehr billig abgeben können. [8186]

Oertell & Hundius,
Langgasse 72.

Aufträge zu sicherer
hypothekarischer Veranlagung von Capitalien, sowie zum Umsatze guter Hypotheken, nimmt entgegen **T. Teßmer,** Langgasse 29, Haupt-agent f. d. Preuß. Hypotheken-, Credit- und Bank-Anstalt in Berlin. [7901]

Ueber verkäufliche Güter
jeder Größe in Ost-, Westpreußen, Posen und Pommern giebt Auskunft **T. Teßmer,**
[7900] Langgasse 29.

Lampenglocken, Cylinder 2c. empfiehlt en gros und en détail zu Fabrikpreisen

Hugo Scheller, Gerbergasse 7.

Victoria-Natives-Austern und böhmische Fasanen
empfingen

[8189] **Gehring & Denzer.**

Lotterie-Loose zum Besten der Hinterbliebenen der in Schleswig-Holstein gefallenen Pr. Krieger à 2 Rt. werden verkauft Hundeg. 14

Frische Kieler Sprotten empfing und empfiehlt [8077]

Robert Hoppe.

Frisch gebrannter Kalk [7940]
ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Witt.**

Kastanien, Pumpernickel, Teltower Rüben und Jauersche Würste, Magdeburger Sauerkohl, Kieler Sprotten, Hamburger Rauchfleisch, **Fromage de Roquefort & de Neuchatel,** Krebsschwänze u. Krebsbutter empfiehlt **Carl Jantzen,** Heiligegeistg. 124. [8080]

Echten Neuchateller Käse, sowie besten Edamer-, holländ. Süßmilch-, echten Emmenthaler-, deutschen Schweizer-, Kräuter-, echten u. finländ. Limburger, sowie besten Werderkäse empfiehlt

[8185] **J. G. Amort.**

Frischen Astrach. Perl-Caviar, diesj. Traubenrosinen, Smyrnaer-Feigen, echte Teltower Rübchen, diesj. schles. Pflaumenkreide und Kirschkreide empfiehlt

J. G. Amort,
[8185] Langgasse 4.

Ein vorzüglich gut erhaltener Mahagoni-Flügel, englischer Mechanik, so wie ein dito deutscher, sind billigst Langgasse 35, zu verkaufen. [8044]

Frische Kieler Sprotten, Neuschateller Käse und Astrachaner Caviar,
empfiehlt [8065]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Abonnenten zu einem guten Mittagstisch in einem anständigen Hause, werd. pro Pers. 4 u. 5 Rt. monatl angen. Adr. erbittet man in der Exped. dieser Zg. unter No. 8061.

Ich warne hierdurch einen Jeden, der Mannschaft meines Schiffes „Samuel" auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung aufkomme.

W. Raymond,
[8070] Capitain.

Ein evangelischer Hauslehrer, musikalisch, für drei Knaben, wird zum 1. Januar 1865 gesucht. Adressen unter Litra A 8054 werden gewünscht in der Expedition dieser Zeitung.

Die vereinigten Sänger Danzigs
werden hiermit zu einer **Generalversammlung** morgen Donnerstag, den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr, im unteren Saale des Gewerbehauses ergebenst eingeladen. Tagesordnung: Rechnungslegung und Wahl eines neuen Vorstandes. [8078]

Das Comité.

Verein Merkur.
Donnerstag, den 27. d. M., Abends präcise 8½ Uhr, Generalversammlung und Ballotage. Um recht rege Theilnahme wird gebeten.

Der Vorstand. [8066]

Hurrah! Jetzt gehts in See,
Allen Freunden u. Bekannten ein herzliches Ade.
An Bord S. M. Fregatte „Niobe",
den 26. October 1864. [8075]

Schulz. Nasse. Saltzmann. Kranich. Lange. Wendt.

Allen
Schinnleidenden
die ergebene Anzeige, daß in meinem **Haarschneide-, Haarfärbe- u. Shampooing Salon** jeglicher Schinn vermittelst Shampooing and Hair brushing by Machinery radikal vertrieben wird. Preise billig; Bedienung allen Wünschen entsprechend.

Fabrik aller Arten künstlicher Haararbeiten.

Kaufmann, Langenmarkt 17,
neben Herren Gehring u. Denzer.

Am 1. December c. findet ein Wirthschafter in gesetzten Jahren in Liebenthal bei Marienwerder eine Stelle. Gehalt 80 Rt. [8073]

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 27. d. Mts., Abds. 7 Uhr. Vortrag des Herrn Mechaniker **Jacobsen** über **Frauenarbeit und deren Verhältniß zur Industrie;** vorher von 6—7 Bibliothekstunde. [8034]

Der Vorstand.

Selonke's Etablissement.
Donnerstag, den 27. October,
Auftreten der Solotänzerinnen Misses Alice, Catharina und Emilie Stafford, des Gymnastikers Mr. William, der berühmten Akrobaten-, Gymnastiker- und Seiltänzer-Gesellschaft Cotrelly u. Gebr. Becker, der Sängerin Frau Schwartz-Liesenberg und des Baritonisten Herrn Schwartz, verbunden mit **großem Concert** von der Buchholz'schen Kapelle. Anfang 7 Uhr. Entrée für Loge 7½, für Saal 5 Sgr. Drei Billets für Loge zu 15, für Saal zu 10 Sgr., sind bei Herrn **Grentzenberg** und im Etablissement zu haben. **Die Erhöhung der Bühne ist bereits vollendet und finden daher die Concerte 2c. wieder regelmäßig im Königssaale statt.** [8190]

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 27. Octbr. (II. Abonn. No. 8), **Eine leichte Person.** Posse mit Gesang in 3 Acten von E. Pohl. Musik von Conradi.

Freitag, den 28. October. (2. Abonn. No. 9). **Die Hochzeit des Figaro.** Oper in 4 Acten von Mozart.

Maison pour la spécialité
de Paris et de Londres.
Mein längerer Aufenthalt während dieses Sommers in Paris gab mir Gelegenheit, viel Nützliches und Practisches in meinem Fach kennen zu lernen, und war ich dadurch im Stande, in meinem **Frisir- und Haarschneide-Salon** viele Verbesserungen einzuführen, welche ich dem hochgeehrten Publikum hiermit bestens empfehle.

Abonnement: 4 Marken 10 Sgr.

Toupets de Gillon (Conservations-Touren), das Natürlichste und Practischste was bis jetzt in Haartouren erfunden worden ist, fertige ich nach persönlich empfangener Angabe des Erfinders nur allein in Deutschland an, und können dieselben dem Touren tragenden Publikum nicht genug empfohlen werden.

Charles Haby, Coiffeur,
[8025] Langgasse 73.

☛ Die feinsten Pariser Operngläser stets vorräthig bei [7583]

Victor Lietzau, Optiker in Danzig.

Theaterperspective
in allen Größen, mit feinen achromatischen Gläsern, für kurz- und weitsehende Augen, empfiehlt in größter Auswahl **E. Müller,** Opticus und Mechanicus, Jopengasse a. Pfarrhof. [7869]

Ein mit persönlichen Vorzügen ausgestatteter **junger Wittwer,** Besitzer eines sehr großen einträglichen Geschäfts, sucht zu seiner Wiederverheirathung eine Lebensgefährtin. Junge Damen mit Vermögen, welche geneigt wären, hierauf einzugehen, werden gebeten, ihre Adressen nebst Portraits in der Expedition dieser Zeitung unter Litra B. 8055 einzureichen. Discretion selbstverständlich.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.